

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Strasse in Jagersheim bei Colmar.



Bayerngrab in Amerschweiler bei Colmar.

hellig, nur ein Angestellter der Fabrik Herzog wurde auf Grund einer Anzeige in Haft genommen, am vierten Tage aber wieder entlassen. Einen Heiterkeitserfolg hatte das Erscheinen des berüchtigten Colmarer Deserteurs Walz, genannt Hansi, der in theatralischem Aufzug (französische Uniform) im Auto ankam, begleitet von einigen Offizieren. Ihm wurde das Amt eines Dolmetschers und Führers übertragen; mit den Offizieren verkehrte er sehr kameradschaftlich, auch hatte er anscheinend noch mehr Machtbefugnisse. Hansi, der mir von Colmar aus bekannt war, schien sehr gealtert, er selbst mochte sich in Uniform und Gestalt lächerlich vorfinden, für andere bot er ein Bild der Uberspanntheit. Er zeigte sich sehr gesprächig, knüpfte auch mit mir eine Unterhaltung an über Erfolge und Misserfolge seiner Truppen, war in Gedanken schon als Herold beim Einzug in seiner früheren Residenz Colmar und bald in Leipzig und Berlin.

Die später folgenden französischen Truppen waren Chasseurs à pied, die einen weniger günstigen Eindruck machten und sich auch, wie die folgenden Bataillone Alpenjäger, verschiedenes in Türkheim zuschulden kommen ließen.

Ganz versagte nach meiner Ansicht das französische Sanitätswesen. Wir hatten in Türkheim unter Leitung des ortsansässigen Arztes Dr. Fuchs eine freiwillige Sanitäts-

kolonne gebildet und die Schule als Lazarett mit 22 vollständigen Betten und ebensoviel Strohsäcken und Matratzen für leichter Verwundete eingerichtet.

Obwohl wir zu gleicher Zeit in diesem Lazarett etwa 40—50 schwerverwundete Franzosen hatten, kümmerte sich niemand von der französischen Sanitätskompanie um die Nachtwache usw. Die Ärzte und Oberärzte verbanden die unmittelbar vom Schlachtfeld eintreffenden, mit Blut bedeckten Schwerverwundeten mit der brennenden Zigarette im Munde, mitleidlos; zum Beispiel mußte jeder, der gebracht wurde, noch ehe etwas mit ihm vorgenommen wurde, trotz schrecklicher Schmerzen dem Oberarzt seinen Namen, Truppenteil usw. angeben. Die spätere Behandlung der Verwundeten wurde ganz dem Zivilarzt überlassen, und ich erinnere mich, daß, als ich bei einer Nachtwache auf den Wunsch eines Sterbenden den französischen Militärarzt, der im Hause wohnte, früh um fünf Uhr rufen ließ, dieser zuerst nicht aufstehen wollte und seinen Leuten Vorwürfe machte: man hätte den Zivilarzt rufen sollen, der Fall sei nicht seine Sache.

Auch starben einige Leute, die, wenn sie frühzeitig in ein größeres Spital (Gerardmer war nicht weit) gekommen und amputiert worden wären, sicherlich am Leben geblieben wären; so gingen sie an Starrkrampf zugrunde.



Durch eine Granate zerstörtes Zimmer in der Villa Herzog in Logelbach.